

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Westhofener Zeitung

Langsieder Zeitung

Schwerter Volksblatt

für den Kreis Hörde

Holzwickeder Zeitung

Aplerbecker Zeitung

Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:

Schwerter Tageblatt © Schwerter Anzeiger

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises • General-Anzeiger für den Kreis Hörde • Haupt-Annoncenblatt

Alle kreis- und lokalpolitischen Verhandlungen für den Kreis Hörde gelangen gemäß Bekanntmachung der königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtserhebliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tag endenden Unfall gemeldeten Schaden von 300 Mk. Unfall. Druck u. Verlag: Carl Brous, Schwerter, Ruhr. Jährl. 62. Telegr.-Nr. Brous-Schwerter-Ruhr.

Nr. 216.

Dienstag, den 15. September 1914.

46. Jahrgang

Neue Erfolge der deutschen Waffen!

Die Kriegsanleihe

Der Aufruf zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe, durch die ein Teil des vom Reichstag bewilligten Kredites flüssig gemacht werden soll, ist nunmehr erschienen. Es gilt, dem Reiche die Mittel zur nachhaltigen Fortführung des nationalen Existenzkampfes zu verschaffen und die dauernden Erfolge der beispiellosen Waffentaten unserer Truppen sicher zu stellen. Unsere Feinde, namentlich England, rechnen damit, uns durch Abschneidung unseres Außenhandels wirtschaftlich und finanziell lahmlegen und so kampfunfähig machen zu können. Diese Erwartung muß gründlich enttäuscht werden. Bisher hat Deutschlands finanzielle Rüstung die Probe aus beste bestanden, und es ist ihm in höherem Maße als dem feindlichen Ausland gelungen, den Gang des Wirtschaftslebens und den Zahlungsvorkehr aufrecht zu erhalten. Die Emission der Anleihe wird zeigen, daß Deutschlands Finanzkraft noch nicht erschöpft ist. Wir sind nach dem Stande unseres Volkswohlstandes in der Lage, aus den Ersparnissen, die von den Einzelnen zurückgehalten worden, oder in Bankguthaben und Sparkasteneinlagen aufgesammelt sind, Milliardenanleihen aufzubringen. Pflicht jedes Deutschen und aller Vermögensverwaltungen, Stiftungen, Anstalten u. Korporationen ist es aber, in dieser opfervollen Zeit sich dem Staate nicht zu verlagen, sondern nach Kräften ihre flüssigen oder flüssig zu machenden Mittel für die Kriegsanleihe zur Verfügung zu stellen. Hierbei wird erwartet werden können, daß Banken sich großzügig genug erweisen werden, die Entnahme der ihnen anvertrauten Gelder nach Möglichkeit durch Verzicht auf Kündigungsfristen zu erleichtern, da ihnen in der Beschaffung der zur Auszahlung nötigen Mittel die Kriegsdarlehnskassen helfend zur Seite stehen werden.

Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe stellt aber nicht nur die Erfüllung einer patriotischen Pflicht, sondern zugleich eine denkbar günstige Vermögensanlage dar. Zwei Anleihetypen stellt die Reichsregierung dem Kapitalisten zur Wahl. Jeder von beiden hat seine besonderen Vorteile. Die 5%igen Reichsschatzamtanleihen werden zum Kurse von 97,50% ausgelegt und frühestens nach 4, spätestens nach 6 Jahren, durchschnittlich nach 5 Jahren zu Par (zu 100) zurückgezahlt. Sie bringen also nicht nur eine Verzinsung von 5% (dafür je 97,50 Mk. 5 Mk. Zinsen gewährt werden), sondern auch noch einen sicheren Kursgewinn von 2½% nach durchschnittlich 5 Jahren; rechnet man diesen der Verzinsung hinzu, so erhöht sie sich um ¾% fürs Jahr, also auf etwas über 5½%.

Die zweite Anleiheform ist die der 5%igen Reichsanleihe, unkündbar für die nächsten 10 Jahre, gleichfalls zum Kurse von 97,50% angeboten. Sie ist zur dauernden Kapitalanlage besonders geeignet, da die Reichsanleihe einer bestimmten Tilgung durch Auslösung nicht unterliegen. Sie gewährt eine Verzinsung von 5% auf mindestens 10 Jahre.

Die Zeichnung auf die Anleihe ist Jedem leicht gemacht, sie kann erfolgen bei allen Reichsbankanstalten, der königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank), der Preussischen und allen anderen Banken und Bankiers sowie bei allen öffentlichen Sparkassen und Lebensversicherungsgesellschaften. Auch die staatlichen Kassen, Regimentskassen, Kreis- und Kreisbauvereine, die Seehandlung Zeichnungen entgegen.

Die erhebende Begeisterung dieser ersten Tage hat die lebendigen Kräfte in unserem Volke geweckt und in dem einen Brennpunkte, dem Willen zum Siege in dem gerechten Kampfe zusammengeführt. Dieser Geist bürgt dafür, daß die große Bedeutung der vorliegenden Anleiheoperation richtig

Vom weissen und östlichen Kriegsschauplatz!

Großes Hauptquartier, 14. Sept.

WTB. Im Westen fanden auf dem rechten Heeresflügel bisher unentschiedene Kämpfe statt. Ein von den Franzosen veranlaßter Durchbruch wurde siegreich zurückgeschlagen. Bei keiner Stelle ist eine Entscheidung gefallen.

Im Osten schreitet die Vernichtung der ersten russischen Armee fort. Die eigenen Verluste sind verhältnismäßig gering. Die Armee von Hindenburg ist mit starken Kräften bereits jenseits der Grenze. Das Gouvernement Suwalki ist unter deutsche Verwaltung gestellt.

General-Quartiermeister von Stein.

Die Kämpfe an der Marne

Sind nach einer Meldung des „Berl. Volksanz.“ noch nicht beendet. Aber es ist offenbar eine Wendung zu unseren Gunsten eingetreten. Der rechte Flügel hat einem erneuerten Druck nicht nachgegeben, sondern einen französischen Durchbruchversuch siegreich zurückgeschlagen, woraus wir schließen können, daß ein derartiger Versuch nicht mehr erneuert werden wird. Unter diesen Umständen können wir hoffen, daß auch in den anderen Stellungen des Schlachtfeldes der Ausgang zu unseren Gunsten sich abspielen wird.

Zur Schlacht bei Lemberg!

60000 Russen gefangen! 300 Geschütze erobert!

Wien, 14. Sept. Der Kriegsberichterstatter des „Morgen“ meldet: Die Schlacht bei Lemberg wurde abgebrochen. Unsere Truppen zogen sich zurück und wurden in einem Abschnitt versammelt, der für die Verteidigung die günstigsten Bedingungen bietet. Unser Plan, durch eine rasche und kühne Offensive die russischen Armeen zu zerlegen, scheiterte nicht wegen mangelnder Führung, oder der Inferiorität der Truppen, im Gegenteil, die Führung und die Truppen leisteten Uebermenschliches; aber der Heroismus der Truppen scheiterte an der großen kolossalen Uebermacht der Feinde. Es ist festgestellt worden, daß die Uebermacht der Russen viele Divisionen beträgt, wobei zu bedenken ist, daß die russische Division stärker ist, als die unsrige. Ferner sind die Russen in der Mobilisierung weit voraus, da sie damit lange vor dem offiziellen Beginn des Krieges eingesetzt haben. Endlich hatten wir fast die gesamte Haupt-

erfaßt wird, jeder an seinem Teil zu ihrem Gelingen beiträgt und so ein dem Wohlstande und der Opferwilligkeit Deutschlands entsprechender voller Erfolg erzielt wird. — Die Kgl. Kreis- und Provinzial-Hausmannstr. 12, I nimmt Zeichnungen entgegen bis zu 19. d. Mts.

Generalgouverneur von der Goltz an die Belgier.

Der Generalgouverneur von der Goltz hat folgenden Anschlag in Belgien verbreitet:

„Majestät dem Deutschen Kaiser hat es gefallen, mich nach der Einnahme des größten Teiles des belgischen Bodens zum Generalgouverneur zu ernennen. Ich habe den Sitz der allgemeinen Regierung nach Brüssel gelegt und zwar in das Ministerium für Kunst und Wissenschaft. Im Auftrage S. Majestät des Kaisers ist eine bürgerliche Behörde hinzugefügt worden, die ihren Sitz im Kriegsministerium hat und deren Vorsitzender Excellenz von Sandt ist.“

Vollständiger Sieg im Osten.

Großes Hauptquartier, 14. Sept.

WTB. General von Hindenburg telegraphierte an S. Majestät: Die Araw-Armee (2., 3., 4. und 20. Armeekorps, 3. und 4. Reserve-Division und 5 Kavallerie-Divisionen) ist durch die Schlacht an den Majarischen Seen und durch die sich anschließende Verfolgung vollständig geschlagen.

Die Grodno-Armee, 22. Armeekorps, verstärkt durch das 1. Armeekorps, Teile des 3. Sibirischen Armeekorps, haben in besonderen Gefechten bei Luga schwer gelitten. Der Feind hat starke Verluste an Toten und Verwundeten. Die Zahl der Gefangenen steigt sich. Die Kriegsbeute ist außerordentlich. Bei der Frontbreite der Armee von über 100 Kilometern und ungeheuren Marschleistungen von zum Teil 150 Kilometern in 4 Tagen und bei den sich auf der ganzen Front und Tiefe abspielenden Kämpfen kann ich den vollen Umfang noch nicht melden. Einige unserer Verbände sind schon ins Gefecht gekommen. Die Verluste sind aber doch nur gering. Die Armee war siegreich auf der ganzen Linie, gegen einen hartnäckig kämpfenden, aber schließlich fliehenden Feind. Sie ist stolz, daß ein kaiserlicher Prinz in ihr gekämpft und geküßt hat.

gez. von Hindenburg

Härte des Krieges, daß bei Bestrafung von feindlichen Handlungen außer den Schuldigen auch Unschuldige getroffen werden, umso mehr ist es Pflicht aller verständigen Bürger, einen Druck auf die überwollenden Elemente der Bevölkerung auszuüben, um diese von jeder Handlung gegen die öffentliche Ordnung zurückzuhalten.

Die belgischen Bürger, die friedlich ihren Geschäften nachgehen, werden von den deutschen Truppen und der Regierung nichts zu befürchten haben. Soviel als möglich muß der Handel wiederhergestellt, müssen die Fabriken wieder arbeiten und muß die Ernte hereingebracht werden.

Bürger Belgiens! Ich verlange von niemand, seinen vaterländischen Gefühlen abzuschwören, aber ich erwarte von allen eine verständige Unterwerfung und einen vollkommenen Gehorsam unter die Befehle des Generalgouverneurs. Ich rufe euch auf, Vertrauen zur Regierung zu haben. Dieser Aufruf richtet sich besonders an die Staats- und Gemeindebehörden, die auf ihrem Posten geblieben sind. Je mehr der Aufruf befolgt wird, desto mehr dient ihr eurem Vaterlande.

Gegeben Brüssel, 2. September 1914.

Der Generalgouverneur:

v. d. Goltz, Generalfeldmarschall.

Ein belgischer Professor über die Schuld Löwens.

Ein objektives Urteil, das gegen die Lügenmeldungen der englischen und belgischen Presse verteilhaft absteht, und das klar und offen die Schuld der Löwener Bevölkerung an dem der Stadt zuteil gewordenen Strafgericht darlegt, gab dieser Tage einem Berichterstatter Dr. Coenrads, der Vizepräsident der Universität Löwen, der sich jetzt in Holland aufhält. Er erzählte u. a.:

Es unterliegt für mich keinem Zweifel, daß auf die deutschen Soldaten fürchtbar geschossen worden ist. Was ich hörte, wenigstens 5 Minuten lang, waren keine deutschen Schüsse. Ich jähle zu den Geiseln der Stadt. Wir wechselten schichtweise ab und mußten jedesmal 24 Stunden lang im Rathaus unseren Platz einnehmen. Am ersten Tage war der Bürgermeister und der Rektor daran, am zweiten traf mich das Los. Als ich mein Amt antrat, ging das Schießen los. Reguläre Truppen waren das nicht, da doch belgische Soldaten sich gar nicht mehr in der Stadt befanden. Während wir ratlos im Zimmer saßen, trat ein höherer deutscher Offizier herein und erklärte, hier liegt eine Verschönerung vor, er sei gezwungen, die schärfsten Maßregeln zu ergreifen und der Stadt eine hohe Kontribution aufzuerlegen. Am folgenden Morgen führte man uns zum Bahnhof, wo wir in einem Eisenbahnwagen einquartiert wurden. Im Wartesaal entwarfen deutsche Offiziere eine Proklamation, die in der Stadt verlesen werden sollte. Sie hatte folgenden Inhalt: Wir haben Geiseln von euch. Wenn noch ein Schuß fällt, erschließen wir sie. Die Stadt wird bestraft und eine Kontribution von 20 Millionen Franken ihr auferlegt. Mit dieser Proklamation sind wir durch die Stadt gezogen, und an den verschiedensten Stellen ist sie verlesen worden. Neben uns standen Offiziere, die die Revolver schußbereit gegen uns hielten. Zwanzig deutsche Infanteristen folgten. Ihnen schlossen sich barmherzige Schwärme an, dann folgten Frauen, Kinder und Männer, die uns immer wieder zuriefen, sie würden alles tun, um von uns den Tod abzuwenden. Als wir an der Ecke der Rue Frederic Vints ankamen, wurde doch wieder geschossen. So sind wir fünf Stunden durch

verneut zu ernennen. Ich habe den Sitz der allgemeinen Regierung nach Brüssel gelegt und zwar in das Ministerium für Kunst und Wissenschaft. Im Auftrage S. Majestät des Kaisers ist eine bürgerliche Behörde hinzugefügt worden, die ihren Sitz im Kriegsministerium hat und deren Vorsitzender Excellenz von Sandt ist.

Die deutschen Truppen setzen ihren Siegeszug in Frankreich fort. Meine Aufgabe ist es, Ruhe und Ordnung in Belgien zu handhaben. Jede feindliche Handlung der Einwohner, jeder Plan, um Verbindungen mit Deutschland zu stiften, Bahnen, Telegraphen oder Telephone zu beschädigen, werden auf das strengste bestraft. Jeder Versuch eines Aufstandes wird auf das rücksichtsloseste unterdrückt werden. Es ist die

die Straßen gezogen und haben die Proklamation verlesen. 3 Uhr nachmittags kehrten wir zurück. Dann ging ich in meine Wohnung, da meine Amtszeit abgelaufen war. Ein deutscher Stabsarzt, Dr. Berghausen-Köln, hat mich, seine Begleitung anzuschauen. Ihm verdanke ich mein Leben. Wir waren schon in der Rue Leopold angekommen, als wieder ein Schuß krachte. Sogleich legten die deutschen Soldaten auf mich an, doch mein Begleiter sprang vor und deckte mich mit seinem Leibe. So wurde ich gerettet.

Der Kreuzer „Hela“ gesunken.

Berlin, 14. Sept. W. T. B. (Amtlich.) Am 13. September vormittags ist der kleine Kreuzer „Hela“ durch den Torpedoschuss eines feindlichen Unterseesbootes zum Sinken gebracht. Fast die gesamte Besatzung wurde gerettet.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes: Behnke.

Berlin, 15. Sept. Zum Untergang des kleinen Kreuzers „Hela“ wird von einem Marinefachmann geschrieben: Die „Hela“ war einer unserer alten Kreuzer, ein früherer Aviso, der als Tender der Hochseeflotte diente und hauptsächlich als eine Art Jacht des Flottenchefs und als Bureau-Schiff Verwendung fand. Seine militärische Brauchbarkeit war unbedeutend. Darum ist der Materialschaden auch nicht groß. „Hela“ ist vor nunmehr Jahren vom Stapel gelassen und hatte somit bereits ein höheres, als das flottengeheiligte Alter erreicht. Das Schiff hatte eine Wasserverdrängung von 2040 Tonnen. Seinerzeit galt es als das schnellste deutsche Schiff, das heißt zu Ende des vorigen Jahrhunderts. Damals lief das Schiff nämlich 19,5 Knoten bei der Probefahrt. Es ist armiert mit ganz wenigen Kanonen und Geschützen, vier Stück von je 8,8 Zentimeter. Seine Torpedobewaffnung besteht aus drei Langzylinder. Die Besatzung ist 191 Köpfe stark. Eine Panzerung besitzt das Schiff mit Ausnahme eines geringen Deckpanzers nicht. Ueber den Ort und die genauen Umstände des Unterganges liegen noch keine näheren Angaben vor.

Zum Tode des Reichstagsabgeordneten Dr. Frank.

Der Präsident des Reichstags Dr. Kaempf hat an die sozialdemokratische Reichstagsfraktion folgendes Schreiben gerichtet:

„Unser Kollege, der Reichstagsabgeordnete Dr. Frank-Mannheim, hat im Kampfe für die Ehre des Vaterlandes den Heldentod gefunden. Zu dem schweren Verluste, den dadurch die sozialdemokratische Fraktion und der Reichstag erlitten hat, gesatte ich mir Ihnen die aufrichtigste und herzlichste Teilnahme auszusprechen.“

Dr. Kaempf, Präsident des Reichstags.

Ferner ist vom Stellvertreter des Reichstagslers Dr. Delbrück beim Präsidenten des Reichstags ein Schreiben folgenden Inhalts eingegangen:

„Im Kampfe um Deutschlands Verteidigung ist als erstes Mitglied des Reichstags der Abgeordnete Dr. Frank auf dem Felde der Ehre gefallen. Er hat damit die Gesinnung, die er durch seinen Eintritt als Kriegsfreiwilliger bekundet hatte, mit dem Tode befestigt. Euer Hochwohlgeboten beehre ich mich zu ersuchen, dem Reichstag den Ausdruck meiner warmsten Anteilnahme an dem Verluste, den er durch den Tod Dr. Franks erlitten hat, zu übermitteln.“

Der Schatzgräber.

Roman von Erich von Stein. 36

Der Hüttenbesitzer sank schwer in einen Stuhl. „Das war meine letzte Hoffnung“, murmelte er aufstöhnend, „nun ist mir Gott bei — ich weiß nicht, was werden soll.“

Konstanz fing an zu weinen. In diesem Moment tat sich die Tür auf, und Rene sprang herein. Verwundert blickte er bald auf den Großvater, bald auf die Mama, die ihn gar nicht zu bemerken schien.

Dann drängte er sich schmeichelnd an sie und legte ihr die ersten Mäglöcherchen in den Schoß, die er eben am Franzosenstein bei der alten Burggrube aufgefunden hatte.

„Weine doch nicht, Mama“, sagte er zärtlich. „Sieh nur, wie schön die Sonne draußen scheint, machst du dich nicht auch froh? Komm hinaus, ich führe dich auf einen wunderschönen Platz, wo alles voll Mäglöcherchen steht!“

Konstanz blickte auf. „Mein Kind — mein Rene“, murmelte sie heiß, „nein — ich weine nicht mehr!“

„Ich will hinüber und noch einmal mit Melanie reden“, murmelte sie unsicher. „Sie allein kann helfen.“

Damit verließ sie das Zimmer. Tief aufseufzend sah ihr der alte Herr nach. Zum ersten Mal seit langer Zeit verstand er Konstanz nicht.

18. Kapitel.

Es war am Nachmittag des folgenden Tages, als Sabine Herzog von einem Spaziergang nach dem Wärendland heimwärts ging. Sie war allein, denn Melanie hatte sich nach Tisch mit heftiger Migräne zu Bett gelegt. Am Vormittag hatte es nochmals eine Auseinandersetzung zwischen ihr, Konstanz und dem alten Herzog gegeben, welche zum offenen Bruch zwischen Vater und Tochter führte.

Zeichnet die Kriegs-Unleihen!

Der Krieg gegen Frankreich.

Die Lage in Paris.

Mailand, 14. Sept. „Secolo“ läßt sich aus Paris über Bordeaux melden: Die Führer des Arbeiterkongresses haben bei der Militärbehörde um einen Empfang nachgesucht, der ihnen auch am letzten Donnerstag bewilligt worden ist. Sie unterbreiteten dem General Gallieni die Bitte des Arbeiterkongresses, um Abwendung eines großen Angriffs für die zwei Millionenbevölkerung Paris im Falle eines weiteren Vordringens der Deutschen. Ihr Ersuchen gipfelte in der Schlußfolgerung einer Nichtverteidigung Paris und Erklärung Paris zur offenen Stadt. Der General erwiderte der Deputation, daß für ihre Bitte nicht er, sondern die Regierung in Bordeaux zuständig sei, deren Befehle er lediglich durchführe. Der General warnte jedoch vor Kundgebungen der Sozialisten in der Pariser Arbeiterstadt, für den Fall, daß die Regierung auf ihren Befehl der Verteidigung Paris bestehen bleibe. Der Deputation wurden auf ihrem Wege von und zu der Präfektur stürmische Kundgebungen des niederen Volkes berichtet.

Die Franzosen werden mißtrauisch.

Rotterdam, 14. Sept. Aus dem französischen Hauptquartier traf seit gestern Abend keine einzige Meldung ein. In Paris erklärte man heute, das Hauptquartier könne natürlich unter den gegenwärtigen Umständen nicht fortwährend Einzelheiten über den Fortgang der Operationen mitteilen. Man wisse nur, daß die verbündeten Armeen noch immer mit den Deutschen in Fühlung blieben.

Oberst von Reuter gefallen.

Köln, 15. Sept. Die „Köln. Volksztg.“ meldet: Nach den Mitteilungen mehrerer in Brüssel eingeleiteter verwundeter Offiziere ist in Frankreich auch Oberst von Reuter, vormals Kommandeur des 99. Infanterieregiments in Zabern, an der Spitze des Grenadierregiments Nr. 12 gefallen. Der Verstorbene fand den Tod als Kommandeur desselben Regiments, an dessen Spitze auch sein Vater im Jahre 1870 fiel. Oberst von Reuter wurde im vorigen Jahre bekannt als Kommandeur des 99. Infanterieregiments in Zabern, dem auch Leutnant von Fortner angehörte. Die Zaberner Vorgänge aus dem November vorigen Jahres sind noch in allgemeiner Erinnerung. In dem Prozeß, der dann vor dem Kriegsgericht in Straßburg stattfand, wurde Oberst von Reuter bekanntlich freigesprochen.

Dank verwundeter Franzosen.

Die Berliner Morgenblätter melden: Aus Pforzheim wird berichtet, daß die im Feldlazarett untergebrachten verwundeten Franzosen das Bedürfnis gefühlt haben, der Lazarettverwaltung ihren Dank auszusprechen für die Art und Weise der Behandlung. Es heißt in dem Dankschreiben: Ein Kamerad, der trotz der uns allen zuteil gewordenen sorgfältigen Pflege im Sterben liegt, bittet, daß sein letztes Wort ein Wort des Dankes sei und eine Huldigung für die Hochherzigkeit des deutschen Volkes und für die Art und Weise, wie auch die fremden Verwundeten gepflegt werden.

Ueble Zustände in der Champagne.

Basel, 15. Sept. Der „Matin“ vom 11. September enthält einen **Marßbrief eines Soldaten**, welcher die trostlosen Verhältnisse

in Beauvais und in der Champagne schildert. Die Leute seien durch Brände verängstigt und topflos gelassen, und es sei unmöglich, die vorgeschriebenen Requisitionen vorzunehmen, da die Häuser verlassen und verschlossen seien. Schmutz- und Geldstücke lägen herum, aber es sei kein Huhn, kein Salz und keine Milch zu haben, und selbst das Getreide, woran der Brennereimer hängen sollte, sei abgeschnitten. In den benachbarten Arrondissements herrschen nicht derartige Zustände, der Grund sei, daß der dortige Unterpräfekt nicht den angsterregenden Unmarsch der Preußen angekündet hätte.

Deutsche Flieger voran!

Kopenhagen, 14. Sept. Der „Politiken“ wird aus Paris eine bemerkenswerte französische Anerkennung deutscher Flugleistungen mitgeteilt. Eine von Nordost kommende deutsche „Taube“ überflog Versailles. Der Führer entdeckte aber augenblicklich die dortigen Verteidigungsmaßnahmen gegen ein Luftbombardement. Der Flieger wendete um und entkam trotz heftiger Verfolgung mehrerer französischer Flieger. Die deutschen Flugzeuge leisteten überhaupt treffliche Arbeit. Sobald französische Truppen irgendwo Aufstellung genommen haben, erhalten sie durch deutsche Flieger Besuch, die sich die Stellung der feindlichen Truppen merken. Sobald die Flieger zu den deutschen Linien zurückgekehrt sind, pflegt sich die Flugrichtung der deutschen Granaten zu verändern. Diese Beobachtung kann man nach jeder neuen Rekonnozierungs deutscher Flugmaschinen machen.

Hunger tut weh!

* München, 15. Sept. Den „M. N. N.“ wird ein Feldpostbrief zur Verfügung gestellt, der folgende bezeichnende Sätze enthält: Heute gingen 2 französische Kompagnien samt den Offizieren zu uns über; dieselben erklärten, schon seit vier Tagen nichts zu essen bekommen zu haben. Unsere Verpflegung dagegen ist sehr gut.

Wirkung französischer Fallschirmelungen.

* Rom, 14. Sept. Die aufregenden Meldungen aus Paris über große Siege der Franzosen auf der Marne und den Rückzug der deutschen Armeen auf der ganzen Linie haben der Agitation der deutschfeindlichen Kreise neue Nahrung gegeben, doch beschränkt sich die Bewegung, wie zuverlässige Berichte erkennen lassen, auf Rom und Genua. („Frankf. Ztg.“)

Der Krieg gegen England.

Ein Gewaltakt Englands.

WTB Berlin, 14. Sept. Die Wiener Sonn- und Montags-Zeitung meldet aus Konstantinopel: Hier verlautet, daß die englische Regierung die Absicht habe, den Kriegen, der sich gegenwärtig in Konstantinopel befindet, während der Dauer des Krieges an der Rückkehr nach Ägypten zu verhindern.

Eine schwere Anlage gegen Gren.

Das Kopenhagener Blatt „Socialdemokrat“ teilt ein Manifest der englischen unabhängigen Arbeiterpartei mit, worin es nach einem Drahtbericht der „Boschischen Zeitung“ heißt, es sei zuzugeben, daß Gren in den Tagen, die dem Kriegsausbruch unmittelbar vorausgingen, für den Frieden arbeitete. Es war aber zu spät. — Er hatte selbst viele Jahre lang mit den anderen Diplomaten den Abgrund gegraben und ein weisses Staatsmannsgenie hätte das sichere Resultat vorausgesehen und vermieden. Hiner dem Rücken von

Parlament und Volk gab Gren Frankreich heimliche Versprechungen, deren Erfüllung er leugnete, wenn er gefragt wurde. — Darum steht dieses Land jetzt im Angesicht des vollständigen Ruins und der ständigen Notwendigkeit des Krieges. Verträge und Abmachungen haben Frankreich gezwungen, sich ins Schlepptau nehmen zu lassen vom despotischen Rußland, und England von Frankreich. Aber jetzt kommt das alles zu Tage und die Verantwortung tragen alle, die zur Rechenschaft gezogen werden.

Aufstand in Indien.

Aus London meldet „Göteborgs Morgenpost“ laut Berliner „Morgenpost“ die erste englische Bestätigung der Nachricht, daß ein Aufstand in Indien ausgebrochen sei. Wenn gleich man der Presse nur für das Publikum bestimmte Berichte gab, verhehlen die maßgebenden englischen Stellen nicht, daß sie bis vor wenigen Tagen die Situation in Indien völlig verkannt hätten und daß die dort ausgebrochene Meuterei zu ersten Besorgnissen Anlaß gäbe.

Der Krieg gegen Belgien.

Ein Kriegstillstand zwischen Deutschland und Belgien?

Berlin, 14. Sept. Der Korrespondent vom „Göteborgs Aftenblad“ telegraphiert aus dem Haag am 11. September: Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Amerika hat im Auftrage der deutschen Regierung Belgien das Anerbieten gemacht, einen Kriegstillstand für den Rest des Krieges anzubieten unter der Bedingung, daß eine Demarkationslinie im Süden von Antwerpen gezogen wird, die nicht von deutschen oder belgischen Truppen überschritten werden darf, sowie daß der nördliche Teil Belgiens unter belgischer und der südliche Teil unter deutscher Verwaltung bleibt. Der Gesandte hat der belgischen Regierung eindringlich geraten, das Angebot anzunehmen.

Erbitterter Kampf vor Antwerpen. Berlin, 15. Sept. Ueber den zurückgewiesenen Ausfall aus Antwerpen sagt, wie die Morgenblätter melden, eine amtliche Mitteilung, daß die belgische Antwerpener Armee sich nach viertägigem Kampfe vor dem übermächtigen Gegner auf Antwerpen zurückgezogen habe. Die Verluste seien beträchtlich gewesen und zeigten, daß der Kampf erbittert gewesen sei.

Der Krieg gegen Rußland.

Für russische Soldaten — der Gummiknüttel.

Von einem im Felde stehenden Krieger wird dem „Volksangeiger“ geschrieben: „Borgestern brachte ein Infanterist von einer Radfahrer-Kompagnie als Siegestrophäe u. a. von der Front ein russisches Offiziersseitengewehr mit, mit Treddel und Schärpe. So unglaublich es klingt: Die Schärpe ist rund und am Griff steckt statt des Degen, ein richtiggehender Gummiknüttel. Hätte ich das Ding nicht selbst gesehen, ich hätte es nicht für möglich gehalten. Was mag das für Gefindel sein, das erst mit Polizeiknütteln vorgetrieben werden muß!“

Barrikadenkämpfe in Petersburg.

Eine Drahtmeldung des Wiener Vertreters der „Tägl. Rundschau“ meldet:

Ingenieure der Petersburger Stadwerke berichten, daß nach dem Kriegsausbruch die Petersburger Straßennetze sich verschärften. Man

tamen und gingen, die Straße war ziemlich belebt, und mancher spöttische Blick fiel auf das Schloßfräulein, welches mit dem großen Korbe und dem Tannenzapfenbündel daherkam.

Gerade vor dem Paarischen Wohnhause wurde Sabine von einem mageren, elend gekleideten Weibe angeprochen.

„Ich bitt' zu tausendmalen, gnä' Fräul'n, heute haben sie uns die letzte Kuh fortgetrieben, und kein Stein gehört mehr uns vom Hof, die Trine hat müssen in Dienst gehen und die Wundelmutter ist vor acht Tagen gestorben, und ich weiß mir keinen Rat mehr, wohin ich gehen soll. Wenn Sie mir doch ein Pfälzer verschaffen täten im Schloß oder sonstwo, ich täte schon keine Arbeit scheuen!“

Sabine blickte ärgerlich erstarrt auf das Weib. „Was fällt Euch denn ein?“ sagte sie entrüstet. „Ich bin ja selbst arm wie eine Kirchenmaus,“ und wollte weitergehen.

Aber die Frau vertrat ihr den Weg und faltete bittend die Hände.

„Schiden Sie mich um Gotteswillen! mit fort, gnä' Fräul'n, es ist ja nicht wahr, daß Sie arm sind, Sie sind doch die reiche Schloßfräul'n, und eigentlich, wenn man es recht nimmt, sind Sie mir es schuldig, daß Sie mir helfen, denn von da an, wo Sie damals bei uns oben waren, ist unser Elend angegangen. Danach hat der Mann sich um nichts mehr bekümmert und ist ganz ausgewechselt gewesen.“

Sie hatte unwillkürlich lauter gesprochen, und mehrere Arbeiter blieben neugierig stehen. Sabine starrte das Weib zornig an.

„Zum Hund! — was geht mich das an? Ich kenne Euch ja gar nicht!“

„Wirklich? Ja freilich — das Unglück hat mich halt ganz heruntergebracht — die Ameisöderin bin ich.“

Bei der Nennung des Namens „Ameisöder“ fuhr Sabine zurück, als habe sie einen Schlag er-

halten. Ein Ritteln lief durch ihren Leib, und abwehrend streifte sie die Hände aus gegen die Frau. Dann flüsterte sie sich: „Scht — scht — sprich nicht von ihm — er liegt da unten irgendwo — im Morden-schein — aber ich habe es nicht getan.“

Auch die Ameisöderin fuhr zurück bei diesen Worten, dann stieß sie einen gelassenen Schrei aus und rang die Hände.

„Jesus Maria — Sie haben ihn umgebracht!“ schrie sie, daß es laut über den Platz schallte. Im Nu hatte sich ein dichter Kreis um die beiden Frauen gebildet, aus dem „H. Florian“ fürzten die Köpfe herbei, und von allen Seiten drängten die Leute hinzu.

Sabine war bei diesen Worten der Ameisöderin zusammengeknickt. Dann sagte sie heftig: „Nein — nein — nein — er ist von selbst gefallen — nicht angerührt habe ich ihn — laßt mich fort!“

Sie wollte, von plötzlichem Angstschrei, davonlaufen, aber die Leute ringsum bildeten einen dichten Kreis und rührten sich nicht, so daß es unmöglich für Sabine war, hindurchzukommen.

„Haltet sie fest, die Mörderin!“ heulte die Ameisöderin. „Holt die Gendarmen — sie hat mir den Mann umgebracht!“

Sabines Lage wurde immer kritischer. In diesem Moment stürzte oben in der Paarischen Villa Barbara leichenblau in Hans' Zimmer und rief diesem zu: „Um Gotteswillen, Hans, laufe hinter und stehe Sabine bei — ich weiß nicht, was los ist, aber der ganze Platz ist voll Menschen, und sie schreien und drohen, und mitten drin steht Sabine Herzog.“

„Zurück, Leute!“ schrie er mit lauter Stimme und versuchte sich Platz zu machen in dem Sabine immer enger umschließenden Kreis. Die Leute, durch die Ameisöderin aufgestachelt, bedrohten Sabine nun tatsächlich und drangen unter Verwünschungen mit erhobenen Fäusten auf sie ein. Sabines Hilferufe gellten laut über den Platz.

wagte nicht, Polizei war und Kiemer Die Barrikade noch unter Garnison an Leibregiment bis 20. Aufstacheln ein

WTB Generalstab die Kämpfe terbrochen über den deutschen Ar aber inhafter Generalstabes gegenusehen Armeen Dan wenn auch meen als Die Talsache Gefangene g wurden, be auf Wahrhe habes erhebe

WTB bring folge tember: D gestern mitt Save und d Truppen wa Kampf eu!

Im Kam Unsere kanntlich vo von den R nischen Kolo Min. vormi Stellung Löh „Lügen

sich den ta Unmüßlich Zerstörung. die Zerstör kann man haben zu diese unfer nicht woll sein, so w nehmen, i auf Stein Hier St des Komma

„Ew. Badauern Exzellenz jor, ein l Truppen schobener vom Rück tärflage: Borfall p Bestrafung verflucht nach den wird. B nommen. werden m es deren liefert w betrifft, d selbe für im höchst Die Ant tete: Ihre schmerzlic hen Wied zoug, daß Abkomme Parlament geschlossen Wenige die Beste K und die K

Wi En

Aus B über Rom Regierung Frieden. I minister ha bis an den gang. Die Berichtsa Millerand, Frage, ob Antwerpen einem Läd anders au tarier ver der Alham terlich. In der ein neues boten, au

anreich heim-
er leugnete,
nicht dieses
ändien Ruins
des Krieges.
Frankreich ge-
zu lassen vom
von Frank-
zu Tage und
ur Rechenschaft

ien.

s Morgenpost“
erle englische
Aufstand in
ich man der
munte Berichte
rlichen Stellen
die Situation
d daß die dort
n Besorgnissen

Belgien.

z w i c h e n
g i e n ?

respondent vom
ert aus dem
andte der W-
im Aufrage
das Anerbieten
den Reiz des
gung, daß eine
Antwerpen ge-
oder belgischen
sowie daß der
gischer und der
vorklung bleibt.
Regierung ein-
nehmen.

Antwerpen,
n zurückgewie-
die Morgen-
teilung, daß die
ach viertägigem
egner auf Ant-
erläufe seien be-
der Kampf ers

Rußland.

umkämpfe.

n Krieger wird
„Vorgehen
Radfahrerkom-
der Front ein-
t, mit Troddel
es Mänt: Die
st statt des Da-
tippel. Sollte
es nicht für
für Gefährde sein,
betrieben werden

ersburg.

er Vertreters der

Stodawerke be-
auch die Peters-
härzen. Man

id, und ab-
den die Frau.
ich nicht von
im Munde

bei diesen
a Schrei aus

ungebracht!“
schallte. Im
den Frauen
den die Gäste
die Leute

Meisböde-
astig: „Rein
gefallen —
ich fort!“
sagt, davon-
beten einen
obad es un-
ommen.

te die Meis-
hat mir den
her. In die-
reichen Billa-
und tief
laufe hin-
nicht, was
runden, mid
rin steht St-
216,16

atter Stimme
dem Sabine
Die Leute,
bedrohten Sa-
er Wervin-
sie ein. Sa-
Platz.

wagte nicht, Militär dagegen aufzubieten. Die
Polizei war machtlos, bis aus dem Warthauer
und Kiemer Korpsbereiche Truppen einrückten.
Die Barrikadenkämpfe dauerten aber auch dann
noch unter heimlicher Beihilfe der Petersburger
Garnison an, so daß man beispielsweise sogar das
Leibregiment des Zaren bezimieren mußte. Die
bis 20. August fortgesetzten Straßenkämpfe ver-
ursachten einen Schaden von vielen Millionen.

Russische „Siegesberichte“.

WTB Wien, 15. September. Der russische
Generalstab hat einen ausführlichen Bericht über
die Kämpfe in Galizien veröffentlicht, die von un-
terbrochenen Siegen der russischen Truppen gegen-
über den österreichisch-ungarischen Truppen und
deutschen Armeen sprechen. Es genügt, die kurzen,
aber inhaltsreichen Meldungen des österreichischen
Generalstabes diesen umfangreichen Gerüchten ent-
gegenzusetzen, in denen übrigens die Erfolge der
Armeen dank und Aufsenberg zugegeben werden,
wenn auch die heldenmütigen Kämpfe dieser Ar-
meen als bloße Schmarzhel bezeichnet werden.
Die Tatsache, daß in diesen Schmarzheln 20 000
Gefangene gemacht und etwa 200 Geschütze erbeutet
wurden, beweist hinreichend, welchen Anspruch
auf Wahrheit die Berichte des russischen General-
stabes erheben dürfen.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

WTB Esseg, 15. Sept. Die slowenische Presse
bringt folgende Mitteilung aus Kuma vom 9. Sep-
tember: Die serbischen Truppen überschritten
gestern mittag in Stärke von einer Division die
Sava und drangen in unser Gebiet ein. Unsere
Truppen waren sofort zur Stelle und nahmen den
Kampf auf.

Im Kampf um die Festung Löben.

Unsere österreichische Festung Löben war be-
kanntlich vor der großen Schlacht bei Tannenberg
von den Russen umzingelt. Der Chef der rus-
sischen Kolonne schreibt am 14. August, 5 Uhr 40
Min. vormittags an den Kommandanten der
Festung Löben:

„Löben ist schon von den Truppen der rus-
sischen kaiserlichen Armee ganz eingeschlossen.
Unmöglich ist eine weitere Verteidigung der
Festung. Mir ist befohlen, Sie zu beauftragen,
die Festung freiwillig uns zu übergeben, damit
kann man vermeiden unnötige Verluste. Sie
haben zu Ihrer Verfügung vier Stunden, um
diese unsere Bedingung zu überlegen. Wenn Sie
nicht wollen, mit dieser Bedingung zufrieden zu
sein, so wird man mit offener Kraft die Festung
nehmen, und in diesem Falle doch keinen Stein
auf Stein nicht gelassen wird.“

Wier Stunden später ging folgende Antwort
des Kommandanten der Festung Löben zurück:

„Ew. Excellenz bringe ich mein lebhaftes
Bedauern zum Ausdruck, daß die von Ew.
Exzellenz vorgeschickten Parlamentäre, ein Ma-
jor, ein Adjutant, ein Trompeter, von meinen
Truppen eingeschlossen worden sind. Ein vorge-
schobener Posten hat sie von der Seite, beglei-
tet vom Rücken aus gesehen und will die Parlamen-
täre nicht bemerkt haben. Ich werde den
Vorfall peinlich untersuchen und stelle strenge
Bestrafung in Aussicht. Ew. Excellenz können
versichert sein, daß von meinen Truppen streng
nach den Gegebenen und dem Völkerrecht gehandelt
wird. Verwundete sind in das Lazarett aufge-
nommen. Sie erhalten dort beste Pflege und
werden nicht als Gefangene behandelt. Sobald
es deren Zustand erlaubt, werden diese ausge-
liefert werden. Was Ihre Aufforderung an-
betrifft, die Festung zu übergeben, so weise ich die-
selbe für mich und meine tapfere Besatzung als
im höchsten Grade beleidigend zurück.“

Die Antwort des russischen Befehlshabers lau-
tete:

Ihre Parlamentäre sind angekommen. Der
schmerzliche Vorfall hat in unseren Herzen sta-
ren Widerhall gefunden. Ich bin davon über-
zeugt, daß die deutsche Nation das internationale
Abkommen nicht verletzen und mit unseren
Parlamentariern gemäß zwischen den Mächten
geschlossenen Vereinbarungen verfahren wird.“

Wenige Tage nach diesem Schriftwechsel war
die Festung bereits durch unsere Truppen einge-
nommen und die Russen waren in die Flucht geschlagen.

Wie die Franzosen die Engländer einschätzen

Aus Bordeaux wird der „Borisschen Zeitung“
über Rom gemeldet: Die Parlamentarier, die der
Regierung in die Verbannung folgten, sind un-
zufrieden. Der Ministerpräsident und der Kriegs-
minister haben sich aus Furcht vor Unbestimmtheiten
bis an den Hals zugestimmt und scheuen ihren Un-
glauben. Die Pariser Blätter haben ihre fündigsten
Berichterstattung nach der Gironde geschickt, umsonst!
Müllerand, fast stumm wie ein Fisch, hat die
Frage, ob die Expedition von Archangelst
in Antwerpen eingetroffen oder in Rouen sei, mit
einem Lächeln beantwortet, das von jedem Frager
anders ausgelegt wird. Politiker und Parlamen-
tarier versammelten sich abends im Apollo oder in
der Alhambra, gähnten und langweilten sich fürch-
terlich.

In der Alhambra erzählte man, Kitchener hätte
ein neues Hilfskorps von 10 000 Mann aufge-
boten, auf Joffres energisches Abwinken hätte

aber Müllerand das Anerbieten unter einer lau-
losen Reihe verlegen höflicher Wendungen dankend
abgelehnt. Die Engländer sollen nämlich den Fran-
zosen mit ihrer altbackenen Taktik und militärischen
Unbeholfenheit bei Charleroi und Maubeuge den-
artige Verlegenheiten bereitet haben, daß man
sie am liebsten zu allen Teufeln gewünscht hätte.
Französische Artillerie macht die Engländer für die
Wiederlage von Charleroi direkt verantwortlich.
Ein von der Front gekommener Offizier sagte, die
Engländer seien keine moderne Soldaten, sie ließen
sich wie Kälber abschlagen, und taugen zu nichts
anderem, als unsere Lazarette zu füllen. Wären
sie doch ruhig hinter ihren Wollfäden geblieben.

Die Liebeskiste.

Für die Verpflegung unserer Angehörigen im
Feld sorgt die Heeresverwaltung. Die Liebes-
gaben sollen die Verpflegung ergänzen und Er-
leichterungen und Erfrischungen hinzufügen. Mu-
nitionskolonnen, Feldsanitätswagen und Verpfle-
gungstransporte gaben 1870 und geben heute noch
die Möglichkeit, zweckmäßig ausgesuchte und ver-
packte Liebesgaben — wenn auch im einzelnen im
kleinen Umfange — vorgezeichneten Kommandos
und damit den am Feinde stehenden Soldaten zu-
zuführen. Das will die Liebeskiste, zu deren
Stiftung hiermit aufgefordert wird. Nehmt dazu
eine ausgelüftete Zigarrenkiste und füllt hinein:
1. ¼ Pfd. gemahlten Kaffee, 2. ¼ Pfd. Tee,
3. für 10 Pfg. Würfelzucker in möglichst kleinen Stük-
ken, 4. 10 Gramm kristallisierte Zitronensäure in
Papierbeutel zu Wasser als Getränk und zum
Ausputzen des Mundes, 5. ein Schächtelchen Wef-
fermünzplättchen, 6. drei Paar Brausepulver, 7. 2
Tafeln fettarme, harte Schokolade, 8. einige kleine
Stücke Seife, 9. eine Stange Salzn-Bäckelie ge-
gen Mundlaufen, 10. Streichhölzer im Metallbüch-
sen. Den Rest des Raumes füllt mit gutem Tabak,
Zigarren und Zigaretten befüllt. Hüllt
um die Kiste neuere Zeitungen und bindet diese
mit starkem Bindfaden fest; darüber widelt
soweit wie möglich Strümpfe und Leibbinden. Das
Ganze wird dann in eine möglichst wasserdichte
Hülle fest und glatt eingeschmürt. Der beizufügende
Frachtbrief muß den Inhalt der Sendung (Liebes-
gaben) und die empfangende Stelle (Abnahme-
stelle 1 und 2 am Sitz des stellvertretenden Gene-
ralkommandos) des Abnahmestandes enthalten. Das
Frachtstück muß mindestens auf 2 Seiten auf aufge-
klebten Zetteln die gleichen Angaben und Adressen
und außerdem die Bezeichnung „freiwillige Ga-
ben“ führen und wird dann frachtfrei befördert.
Wer seinen Angehörigen am Fronte Liebe betätigen
will, stiftet allein oder mit anderen eine solche
Liebeskiste und sende sie ohne weitere persönliche
Adresse an die oben genannten Abnahmestellen
für freiwillige Liebesgaben oder an den Delegierten
des Depots der freiwilligen Liebesgaben am
Etappenhauptort der 8 Etappeninspektion. Jeder
Empfänger wird dankbar seiner Lieben in der
Heimat gedenken.

Aus Stadt und Umgebung.

Schlachtverbot nicht schlachtfreien Viehes.

Nach dem Kriegsausbruch sind überall Schlach-
tungen von noch nicht schlachtfreien Rindern trotz
der reichlichen Versorgung Deutschlands mit
Schlachtwiech, besonders mit Schweinen, vorgenom-
men worden. Zur Sicherstellung der künftigen
Fleischversorgung und Erhaltung des Nachwuchses
hat daher der Bundesrat laut „Norddeutscher All-
gemeiner Zeitung“ angeordnet, daß Schlachtungen
von Rindern mit weniger als 75 Kilogramm Le-
bendgewicht und von weiblichen, noch nicht sieben
Jahre alten Rindern für die Dauer von drei Mo-
naten vom 11. September ab gänzlich verboten
sind. Das Verbot findet keine Anwendung auf
Weidewiech, auf vom Ausland eingeführtes
Schlachtwiech und auf Rindschlachten. Ausnah-
men können in einigen Fällen zugelassen werden.
Der Zweck der Maßnahme ist die Sicherung der
Fleischversorgung für das kommende Jahr zu er-
träglichen Preisen. Ferner sind die Verwaltungen
der größeren preussischen Städte angeregt worden,
für baldige und umfangreiche Aufkäufe von
Schweinen zur Verarbeitung von Dauerware, be-
sonders Speck, Pösteleisch, Schinken und Würst zu
sorgen. Auch die preussische Heeresverwaltung
wird in ihren Konfervenfabriken Schweinefleisch
in größerem Umfange als bisher verarbeitet
lassen.

Vom stellvertretenden Generalkommando

7. Armee Korps) geht uns folgendes an: Bei der
Kühle der herbstlichen Nächte, die jetzt an
Stärke zunimmt, werden unseren im Felde stehen-
den Krieger warmen Wollschachen eine willkommen
Gabe sein. Die Liebestätigkeit der Bevölkerung
wird deshalb darauf hingewiesen, daß ihnen von
allen Strümpfe (Soden), Leibbinden, Pulswär-
mer (sog. Stauden) und Halstücher aus Wolle
vorrätig sind. Die Beschaffung verursacht keine
sonderlichen Kosten. Solchen das Gewicht von
250 Gramm nicht überschritten wird, können Za-
mitten ihren Angehörigen im Felde die Stüde
bequemlicherweise in geschlossenen starken Briefum-
schlägen zuführen; das Porto beträgt für Feldpost-
briefe (bis 50 Gramm frei) von 50 Gramm bis
zum Höchstgewicht 250 Gramm 20 Pfg.

„Als vermehrt“ bezeichnet die neueste Ver-
lustliste u. a. folgende Vaterlandsverteidiger aus
unserem Verbreitungsbezirk: Unteroffizier Her-
mann Quambusch, Reservist Ludwig Sprawe, Sam-

stabschef Heinrich Hofmann aus Schwerte, Re-
servist Hoffmann-Overberge und Reservist Ernst
Bohl-Aplerbeck. — Die ausführliche Liste ist in
unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausgelegt.

„(Wische Schwerter Jungen!)“ Folgender
Feldpostkartengruß lief gestern bei uns ein: Allen
Schwertern rufen zwei stolze Gardisten ein herz-
liches Leberwöl zu. E. Thomas und H. Op den
Winkel. Schiden Sie bitte ein paar Freiwillige
rüder, aber nur Westfalen.

„(Jahrespreismäßigung für Angehörige von
verwundeten Krieger.)“ Eisenbahnminister von
Breitenbach hat angeordnet, daß Angehörigen von
Verletzten oder im Felde erkrankten Krieger, die
sich innerhalb des deutschen Reichsgebietes befin-
den, bei Fahrten zum Besuch ihrer Angehörigen
eine Jahrespreismäßigung gewährt werden soll.
Diese soll in der 2., 3. und 4. Wagenklasse die
Hälfte der gewöhnlichen Sätze betragen. Bei Be-
mühung von Schnellzügen ist außerdem der tarif-
mäßige Zuschlag zu entrichten. Vermutlich wird
in den nächsten Tagen für das ganze Gebiet der
deutschen Staatsbahnen, jedoch nur im Ver-
kehr mit Stationen, die mehr als 50 Kilometer
vom Ausgangspunkte der Reise entfernt sind, die-
ser Tarif in Kraft treten. Als Angehörige gelten
die Eltern, Kinder und Geschwister, sowie die Ver-
lobten der Verletzten. Wer diese Jahrespreismäßi-
gung in Anspruch nehmen will, muß sich von der
zuständigen Ortsbehörde einen Ausweis ausstel-
len lassen, bei dessen Vorlage auch die Fahrkarte
ausgehändigt wird.

„Wandhofen, 14. Sept. (Zachbesichtigung)
Vor einiger Zeit wurde das vom königlichen
Meliorationsbauamt in Hagen an der Ruhr ge-
baute Pegelhäuschen erboden, fast vollständig
zertrümmert und der wertvolle Apparat beschädigt.
Den Nachforschungen der Polizei gelang es nun,
die Täter in den jugendlichen Arbeitern Hermann
S., Gustav P., Wilhelm G. und Fritz St. sämt-
liche aus Schwerte zu ermitteln.

„Weisthofen, 14. Sept. (Missionsspekt.)
Vor einer zahlreichen Gemeinde hielt am Sonn-
tag Herr Missionar Helmholtz aus Neu-Guinea
im Hauptgottesdienst eine eindringliche Missionss-
predigt. Am Nachmittag fand in der Kirche eine
gut besuchte Nachversammlung statt, in der Herr
Pastor Schulze-Noelle aus Ergste und der
Friedredner in ihren Ansprachen das große Frie-
denswerk der Mission behandelten. Unsere Kolo-
nie Deutsch-Neu-Guinea ist gegenwärtig völlig von
dem Verkehr mit der Heimat abgeschnitten. Die
zuletzt hinausgeschickte Post ist zurückgekommen.
Es muß immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden,
daß, wie Samoa, so auch Deutsch-Neu-Guinea von
den Engländern oder Japanern besetzt worden ist,
was der Verproviantierung der Kolonie schwere
Hindernisse in den Weg legen würde, da das
Hauptnahrungsmittel dort der Reis ist und die Be-
wohner unserer Kolonie auf die Einfuhr von Reis
angewiesen sind. Indessen werden unsere Kriegs-
schiffe, die in der Südsee kreuzen, gewiß auf dem
Posten sein. In der Friedenszeit gehen diese Kreuz-
er von Zeit zu Zeit in Friedrich-Wilhelmshafen
vor Anker. Sie sehen dann wohl auch ihre Sol-
daten an Land und veranstalten Schießübungen,
vielleicht auch, damit die Eingeborenen einen Ein-
druck von deutscher Macht bekommen. Als wieder
einmal von deutschen Soldaten auf Schiffen ge-
schossen wurde, haben die Eingeborenen in ihrer
kaiserlichen Naivität gemeint: „Das ist nichts be-
sonderes, solch eine dünne Leinwand können wir mit
unseren Pfeilen auch durchbohren.“ — Von den 67
Zöglingen der Rheinischen Mission sind 38 zum
Dienst mit der Waffe ausgerüstet, andere zum Sa-
nitätskorps einberufen. Schon hat der Krieg seine
Opfer gefordert. Mehrere Missionszöglinge sind
verwundet, einer ist als Vermisster gemeldet und ein
anderer auf S. M. S. Ariadne gefallen.

„Holzen, 14. Sept. (Gemeindever-
tretung.) In der letzten Sitzung der hiesigen
Gemeindevertretung wurde u. a. folgendes verhan-
delt und beschloffen: Das im Entwurf vorgelegte
Ortsstatut nebst der zugehörigen Polizeiverordnung
betreffend die polizeimäßige Reinigung der öffent-
lichen Wege im Ortsteil Holzen wurde genehmigt.
Für die Prüfung der einlaufenden Anträge hilfs-
bedürftiger Familien auf Bezahlung der Woh-
nungsmiete durch die Gemeinde wurde eine Kom-
mission, bestehend aus den Herren Hohenhewert,
Diedrich und Steinweg, gewählt. Für jede hilfs-
bedürftige Familie, die keine Unterstützung von
ihrem Arbeitgeber erhält, wurde außerdem ein Zu-
schuß von 10 Mark pro Monat zur Wohnungsmiete
bewilligt.

„Höchten, 14. Sept. (Ein frecher Ein-
bruchsdiebstahl) wurde bei dem Schreiner-
meister Fritz Wallbaum ausgeführt. In dessen
Hühnerstall stiegen nachts Diebe ein und entwen-
deten einen Hahn und mehrere Hühner. Durch
ein Geräusch aufgeweckt, nahm W. sofort die Ver-
folgung der Täter auf und stellte auch bald den
Bergmann Louis M. von hier. M. trug zwei er-
würgte Hühner unter seinem Rock versteckt; ein er-
würgter Hahn wurde in einer nahen Wiese ge-
funden.

„Kallhoff, 14. März. (Der Schulte-
Raumannsche Brand vom 31. März.)
kann in seinen Nachwirkungen immer noch nicht
zur Ruhe kommen. Am Mittwoch des Brand-
tages wurde nämlich an einer Spitze der Ledim-
ler Wehr, die dicht an der Hofmauer der Brand-
stätte stand, der Schlauch fest ganz abgeschnitten.
Auf Grund der bestimmten Befundung eines jun-
gen Mannes hier kam ein hiesiger Kettenhändler

Ernst St. unter Anklage dieser Tat. Er wurde
auch am 11. Juni vom Verloherer Schöffengericht
trotz lebhafter Beteuerung seiner Unschuld zu der
exemplarischen Strafe von 150 M. verurteilt.
Da meldete sich plötzlich ein anderer Kettenhändler
v. hier, Ernst Sch. H., unter der Selbstbeschuldigung,
er sei der Täter und wolle nicht, daß ein anderer,
Unschuldiger, für ihn Strafe erleide. Als Be-
weggrund seines Handelns gab er an, daß er, als
er etwas angetrunken auf den Brandplatz gelom-
men, von einem Leutnant Feuerwehmann un-
nötig unsanft zurückgestoßen worden sei. Das habe
in ihm eine stille Wut erregt und ihm schließlich
den Gedanken eingegeben, der ganzen Wehr eins
auszuwickeln. Er sollte sich deshalb in der letzten
Sitzung des Schöffengerichts verantworten. Da
jedoch der erst Verurteilte St. Berufung eingelegt
hat und die Entscheidung der Strafkammer noch
nicht gefallen ist, so konnte Sch. H., trotz seines
glaubwürdigen Geständnisses, doch noch nicht ver-
urteilt werden. Es hätte dann nämlich der eigen-
tümliche Fall vorgelegen, daß wegen derselben
Straftat, die nur ein einzelner Täter begangen
haben muß, zwei Personen als Täter bestraft
worden wären. Das ging natürlich nicht an, und
so wurde das Verfahren gegen Sch. H. ausgesetzt,
bis das gegen St. schwebende so oder so zur end-
gültigen Entscheidung gekommen ist.

Zur Geschichte der Solidaritäts- verpflichtung der Dreiverbandsmächte.

Berlin, 14. Sept. Von informierter Seite er-
fährt der Korrespondent des „Berliner Lokalanzei-
gers“ in Genf, daß das vom 6. September dieses
Jahres datierte Uebereinkommen Großbritannien,
Frankreichs und Russlands, das die gesamten drei
Mächte zur Solidarität beim Friedensschlusse ver-
pflichtet, schon vor der Reise Poincarés nach Pe-
tersburg in einem Notenaustausch vollkommen fest-
gelegt war. Die feierliche Sitzung im Londoner
Foreign Office und die amtliche Verlautbarung
erfolgte auf Betreiben Delcassés, dem seit der
Ueberrückelung der Regierung nach Bordeaux von
einflussreichen Parlamentariern und selbst vom
Ministerkolleg hart zugekehrt wurde, die Bellem-
mung der französischen Bevölkerung, die Furcht zu
bannen, daß Frankreich schließlich für alle die Leide
zu vertragen hat. Sir Edward Grey und Sario-
now ließen sich einige Tage bitten, unter dem
Vorwande, daß Japan, Serbien und Montenegro
doch eigentlich zur Solidaritätserklärung beizu-
ziehen wären. Dem Einflusse Kitcheners gelang
es, Sir Edward Grey den Wünsche Delcassés gün-
stig zu stimmen, und der russische Botschafter er-
hielt die Instruktion, seine Bedenken gegen die
Veröffentlichung des Paktes fallen zu lassen.

Das Kaiserwort.

In unserer großen, heiligen Zeit,
Einst ruhm- und geschichtreichen Tagen,
Von schicksalsschwerem Ernste geweiht,
Durchtobt von den brennendsten Fragen,
Da prägte ein nie wieder schwindendes Wort
Der Kaiser, des Reiches Beschützer und Hort:
Ich kenne nur Deutsche!

Was alle Reider, Feinde erschreckt,
Die Trennung, der Zwiespalt im Lande,
Vorau der Vernichtungstriege entzinkt,
Das Kaiserwort macht es gütigande.
Den trennenden Haß, den Haß der Parteien,
Die wuchtigen Worte, die sagten sie ein:
Ich kenne nur Deutsche!

Im Schlachtenwetter ist es erprobt,
Das Wort, das der Kriegsherr geschmiedet,
Ob Höl und Teufel gleich uns umtobt,
Ob tausendfach Feuer auch fiedet,
Alldeutschland stand auf; was der Kaiser mund
sprach,

Das schüttelte ab jede feindliche Schmach:
Ich kenne nur Deutsche!

Wenn einst das rauhe Kriegshandwerk ruht,
Wenn golden der Frieden uns winket,
Wenn ausgelöscht der Schlachten Glut,
Den Streikern der Vorberkranz blinket,
Dann wird nach Jahrhunderten leben noch fort
Des Kaisers gewaltiges, herrliches Wort:
Ich kenne nur Deutsche!

Büchertisch.

Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind
in der Carl Braunschen Buchhandlung zu haben.

Eine Kriegsgeschichte. J. F. Lehmanns Verlag
in München hat als Kleinband des zweiten Au-
flage von Prof. Schenckels „Vademecum des Feld-
arztes“ wiederum 1000 Mark geschenkt. Die Hälfte
der Summe erhält das Rote Kreuz, die Hälfte die
Familien der Feldgeschwunden.

Die Kriegs-Sanitätsordnung für das Deutsche
Reich, die einige Zeit vergriffen war, ist auf Ver-
anlassung des k. k. Kriegsministeriums neu ge-
druckt worden. Die Auslieferung (Preis 2 M.)
hat J. F. Lehmanns Verlag übernommen.

Verantwortlich für die Redaktion Friedrich. Kraus,
Druck u. Verlag von Carl Brauns, beide in Schwerte.

Heute morgen 5 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalles unsere liebe, gute Tante

Frau Kaspar Richard

Friederike geb. Wernecke
im fast vollendeten 86. Lebensjahre.

Namens der Hinterbliebenen:

Familie Gustav Holsiepe.

Schwerte, den 14. September 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. September, nachmittags 3 Uhr vom Sterbepause, Wilhelmstrasse 12, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden ist der

Gärtnergehilfe

Herr Paul Plüschke

aus Seichau in Schlesien

im 22. Lebensjahre im evangel. Krankenhause zu Schwerte heute morgen sanft entschlummt.

Dietrich Brandis,

Obergärtner.

Haus-Ruhr, den 14. Sept. 1914.

Der leider so früh Verstorbene war ein guter, braver, fleissiger, stets bescheidener junger Mann, und bewahre ich ihm ein bleibendes Andenken.

Nachruf.

Dem bescheidenen, uns immer so freundlich entgegen getretenen

Gärtnergehilfen

Herrn Paul Plüschke

werden wir immer ein bleibendes Andenken bewahren.

Das Garten- und Hauspersonal

Haus-Ruhr, den 14. Sept. 1914.

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand Anfang Dezember 1913:
1 Milliarde 163 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden: 37 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Vertreter: **Gustav Haver, Schwerte.**

Zwangs-Verkauf.

Am Mittwoch, den 16. Sept., vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlehale d. Wirt Müller hier selbst

3 Sophas, 2 Ausziehtische,

1 Wäschemangel,

1 Schreibstisch, 1 Büffel,

1 Spiegel mit Konsole,

1 Vertikow, 2 Sessel,

6 Stühle, 4 Schweine,

3 Wagen usw.

gegen bar verleiern.

Morgenroth

Berichtsvollst. eber.

Wärmol!

d vielgeforderte Wärmittel. Schmeckt fein! Wirkt ausgezeichnet! a Beutel 30 Pfg. Nur bei: **Max Mehlhose,** Medizinal-Drog. Ostenstr. 8.

Weizenmehl 000

Bauernmehlmehl

Roggenmehl 00

Kornmehlmehl

jede Art Zuckerartikel.

Alles in eigener Mühle hergestellt. Offertiert billigst.

Schwerte Mühle Bedinghausen

5737 **Carl Baas.**

Bei **H. Wiecken**

Schwerte, können sie

Hammelfleisch

fortwährend haben.

4812

Bekanntmachung.

Im Stadtbezirk Schwerte werden auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 4. August 1914 für die hierunter angegebenen Lebensmittel vom 14. d. Mts. ab folgende Höchstpreise für den Einzelverkauf festgesetzt:

Für ein Pfund:

- | | |
|---|----------|
| 1. Weizenmehl | 23 Pfg. |
| 2. Roggenmehl | 21 " |
| 3. Salz | 10 " |
| 4. Reis | 25 " |
| 5. Zucker | 28 " |
| 6. Fleisch | |
| a) Schweinefleisch (mager) | 90 " |
| b) do. (Schinken- u. Schultersstücke) | 80 " |
| c) do. (durchwachsen) | 70 " |
| d) Speck | 80 " |
| e) Schmalz | 80 " |
| f) Frische Mettwurst | 90 " |
| g) Rindfleisch | 80 " |
| h) Gehacktes Rindfleisch | 100 " |
| i) do. Schweinefleisch | 90 " |
| j) Kalbfleisch | 85 " |
| 7. Kartoffeln | 8 1/2 " |
| 8. Graubrot | 17 1/2 " |
| 9. Weizenbrot | 20 " |
| 10. Für 6 Pfund Schwarzbrot | 80 " |
| 11. Für 4 Brötchen im Gewicht von 145 Gr. | 10 " |

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass unter „Höchstpreis“ der Preis für beste Qualität zu verstehen ist. Die Käufer wollen im eigenen Interesse darauf achten, dass vorstehende Preise nicht überschritten werden und bei etwaigen Zuwiderhandlungen der unterzeichneten Behörde Anzeige erlangen.

Schwerte, den 12. September 1914.

5817 **Der Magistrat: Rohrmann.**

Bekanntmachung.

Sämtliche zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit zu ihren Angehörigen entlassenen Verwundeten und Kranken aus den Kreisen Dortmund, Land, Södde Stadt und Land haben sich mündlich oder gegebenenfalls schriftlich beim unterzeichneten Bezirkskommando zu melden, insofern sie nicht vom Referenzlazarett in die Heimat entlassen wurden und die Stellung von diesem überwacht wird.

5903 **Bezirkskommando II, Dortmund**

Gummi-

Schläuche, Schellen, Platten und Ringe, sowie Verpackungen und Putzwolle für Maschinen etc.

Wringmaschinenwalzen

sowie alle technischen Artikel liefert billigst ab Lager

Herm. Duhme jr.,
Hagenerstrasse 18.

Feinste Gührabmbutter

Pfund 130 Pfg.

5961 **L. Weinberg.**

Wo kämpfen unsere Seere?

Diese Frage wird heute von Millionen Deutschen aufgeworfen

Jeder Privatmann,

Jede Familie,

Jeder Stammtisch

verfolgt mit fieberhaftem Interesse das

hiegige Vorrückens unserer Truppen

„Gute deutliche Karten von den verschiedenen“

Kriegsschauplätzen

sind stets vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr) Grosse Marktstr. 3-5.

Ammoniak Superphosphat

7x9 5x10

Superphosphat 16+18%

Thomasposphatmehl

Schwefelsauren Ammoniak

bei rechtzeitiger Bestellung zu alten Preisen

empfiehlt unter Garantie des Gehalts

5960 **L. Weinberg.**

Trauer-Briefe liefert schnell und sauber

Buchdruckerei C. Braus

Mutter-beratungsstelle

Mittwoch, d. 16. Sept. nachm. 3 Uhr

Lokal: Gedankschule.

Parochial-Lehrer-Konferenz

Schwerte-Weßhofen.

Mittwoch, 16. Sept., nachm. 4 Uhr, im Hotel Quabbech.

Tagesordnung:

Vortrag: „Vom kulturell-geographischen Unterricht“

Gleiches, lauberes

Morgen-Mädchen

gesucht.

Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

5950

Ein ordentliches

Mädchen

wird für einige halbe Tage in der Woche gesucht.

5954 **St. Markstr. 4.**

Zum 1. oder 15. Oktober ein ordentliches kräftiges

Mädchen

vom Lande in einem Haushalt mit vier erwachsenen Personen gegen guten Lohn nach Schwelm gesucht.

5922 Näheres in der Expedition.

In meinem Hause, Sedanstr. 26, ist eine

Wohnung

von 4 Zimmern zum 1. Oktober oder später zu vermieten.

5911 **Franz Seligmann.**

Eine **Wohnung**

von 5 Zimmern und dazwischen eine

Wohnung

von 3 Zimmern

zum 1. Oktober zu vermieten

5905 **Ruhrstr. 2. part.**

Abgeschlossene

4 Zimmer-Wohnung

mit oder ohne Mansardenzimmer zum 1. Oktober oder später zu vermieten, evtl. mit Garten, Land, Bahnstr. 24. 5891

Näheres **Gedr. Sohlenkamp**

Ziehunde

kl. schw. billig zu verkaufen.

Näheres **Wilhelmstr. 12.**

An die

Zahlung

der

Kirchensteuern

erinnert

Schwerte, 11. Sept. 1914.

5886 **Nehr na**

Schlachthof.

Mittwoch, den 16. d. Mts., vorm. 8 Uhr wird auf der Freibank das Fleisch eines

Bullen verkauft.

Die Schlachthofverwaltung

Orig. franz. Bordeaux-Rotwein

garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1,10 Mk., im Aus- (Bank per Glas 20 Pfg.)

Franz. Cognac,

Reines Weindessikat, pro Gl. 10,- und 8 Mk. empfiehlt

Carl Rastin,

Stallhof zu Belle, Telefon 251.

Kartoffeln

gelbfleischige

100 Pfund 300 Pfennig

10 Pfund 35 Pfennig.

Die Kartoffeln werden nur lose, d. h. ohne Düte verkauft.

5962

L. Weinberg.

Wollen Sie

Gute Betten

kaufen? So gehen Sie nur in ein reelles Geschäft zu dem Sie Vertrauen haben. Sie erhalten in dem Bettengeschäft von Otto Wilkes nur garantiert doppelt gereinigte, staubfreie Bettfedern und Daunenzu den bekannt billigsten Preisen.

Barchend garantiert federdicht und farbecht.

Otto Wilkes

Bahnhofstr. 19. Schwerte. Bahnhofstr. 19.

Citronen-Limonaden-syrup u. Himbeersaft

in Flaschen und ausgewogen

empfiehlt

Drogerie Carl Trog.

Städtischer Viehhof, Dortmund.

Dortmund, den 14. September 1914.

Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 1290 Stück Großvieh, 455 Kälber, 3211 Schweine. Bez. f. 100 Pfd.

		Lebend- gewicht	Schlacht- gewicht
Ochsen	1. Rinder.		
	a) vollfleischige, ausgewählte höch- sten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungezogen)	45-47	81-84
	b) vollfleischige, ausgewählte, im Alter von 4-7 Jahren	33-41	72-80
	c) junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte	31-35	61-70
Bullen	d) mäßig genährte junge, gut ge- nährte ältere	—	—
	a) vollfleischige, ausgewählte, höch- sten Schlachtwertes	—	—
	b) vollfleischige, jüngere	32-34	61-65
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	27-29	57-61
Färken u. Kühe	a) vollfleischige, ausgewählte Fär- ken höchsten Schlachtwertes	44-46	78-82
	b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	39-42	73-80
	c) ältere, ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken	33-37	66-74
	d) mäßig genährte Kühe u. Färken	27-29	62-66
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	e) gering genährte Kühe u. Färken	23-26	55-62
	2. Kälber		
	a) Doppelpender, feinste Mast	—	—
	b) feinste Mastkalber	46-48	73-75
3. Schafe	c) mittlere Mast- und beste Saug- kalber	42-45	69-73
	d) geringe Mast- und gute Saug- kalber	37-40	61-67
	e) geringe Saugkalber	30-33	55-60
Stallmast- schafe	a) Mastlamm und jüngere Mast- hammel	—	—
	b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe	—	—
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
	d) geringe Mastlamm und Schafe	—	—
Weide- mastschafe	a) Mastlamm	—	—
	b) Mastlamm	—	—
	c) Mastlamm	—	—
	d) Mastlamm	—	—
4. Schweine	a) Ferkel, über 150 kg. 3 Jentner Lebendgewicht	—	—
	b) vollfleischige Schweine von 120-150 kg (240-300 Pfd.) Lebendgewicht	41-46	54-57
	c) vollfleischige Schweine von 100-120 kg (200-240 Pfd.) Lebendgewicht	41-46	53-57
	d) vollfleischige Schweine von 80-100 kg (160-200 Pfd.) Lebendgewicht	41-46	52-57
5. Sauen	e) vollfleischige Schweine unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	42-45	51-53
	f) Sauen	39-41	48-58

41-48 52-57	42-45 51-57	43-46 53-57	44-47 54-57	45-48 55-57	46-49 56-57	47-50 57-58	48-51 58-59	49-52 59-60	50-53 60-61	51-54 61-62	52-55 62-63	53-56 63-64	54-57 64-65	55-58 65-66	56-59 66-67	57-60 67-68	58-61 68-69	59-62 69-70	60-63 70-71	61-64 71-72	62-65 72-73	63-66 73-74	64-67 74-75	65-68 75-76	66-69 76-77	67-70 77-78	68-71 78-79	69-72 79-80	70-73 80-81	71-74 81-82	72-75 82-83	73-76 83-84	74-77 84-85	75-78 85-86	76-79 86-87	77-80 87-88	78-81 88-89	79-82 89-90	80-83 90-91	81-84 91-92	82-85 92-93	83-86 93-94	84-87 94-95	85-88 95-96	86-89 96-97	87-90 97-98	88-91 98-99	89-92 99-100	90-93 100-101	91-94 101-102	92-95 102-103	93-96 103-104	94-97 104-105	95-98 105-106	96-99 106-107	97-100 107-108	98-101 108-109	99-102 109-110	100-103 110-111	101-104 111-112	102-105 112-113	103-106 113-114	104-107 114-115	105-110 115-116	106-111 116-117	107-112 117-118	108-113 118-119	109-114 119-120	110-115 120-121	111-116 121-122	112-117 122-123	113-118 123-124	114-119 124-125	115-120 125-126	116-121 126-127	117-122 127-128	118-123 128-129	119-124 129-130	120-125 130-131	121-126 131-132	122-127 132-133	123-128 133-134	124-129 134-135	125-130 135-136	126-131 136-137	127-132 137-138	128-133 138-139	129-134 139-140	130-135 140-141	131-136 141-142	132-137 142-143	133-138 143-144	134-139 144-145	135-140 145-146	136-141 146-147	137-142 147-148	138-143 148-149	139-144 149-150	140-145 150-151	141-146 151-152	142-147 152-153	143-148 153-154	144-149 154-155	145-150 155-156	146-151 156-157	147-152 157-158	148-153 158-159	149-154 159-160	150-155 160-161	151-156 161-162	152-157 162-163	153-158 163-164	154-159 164-165	155-160 165-166	156-161 166-167	157-162 167-168	158-163 168-169	159-164 169-170	160-165 170-171	161-166 171-172	162-167 172-173	163-168 173-174	164-169 174-175	165-170 175-176	166-171 176-177	167-172 177-178	168-173 178-179	169-174 179-180	170-175 180-181	171-176 181-182	172-177 182-183	173-178 183-184	174-179 184-185	175-180 185-186	176-181 186-187	177-182 187-188	178-183 188-189	179-184 189-190	180-185 190-191	181-186 191-192	182-187 192-193	183-188 193-194	184-189 194-195	185-190 195-196	186-191 196-197	187-192 197-198	188-193 198-199	189-194 199-200	190-195 200-201	191-196 201-202	192-197 202-203	193-198 203-204	194-199 204-205	195-200 205-206	196-201 206-207	197-202 207-208	198-203 208-209	199-204 209-210	200-205 210-211	201-206 211-212	202-207 212-213	203-208 213-214	204-209 214-215	205-210 215-216	206-211 216-217	207-212 217-218	208-213 218-219	209-214 219-220	210-215 220-221	211-216 221-222	212-217 222-223	213-218 223-224	214-219 224-225	215-220 225-226	216-221 226-227	217-222 227-228	218-223 228-229	219-224 229-230	220-225 230-231	221-226 231-232	222-227 232-233	223-228 233-234	224-229 234-235	225-230 235-236	226-231 236-237	227-232 237-238	228-233 238-239	229-234 239-240	230-235 240-241	231-236 241-242	232-237 242-243	233-238 243-244	234-239 244-245	235-240 245-246	236-241 246-247	237-242 247-248	238-243 248-249	239-244 249-250	240-245 250-251	241-246 251-252	242-247 252-253	243-248 253-254	244-249 254-255	245-250 255-256	246-251 256-257	247-252 257-258	248-253 258-259	249-254 259-260	250-255 260-261	251-256 261-262	252-257 262-263	253-258 263-264	254-259 264-265	255-260 265-266	256-261 266-267	257-262 267-268	258-263 268-269	259-264 269-270	260-265 270-271	261-266 271-272	262-267 272-273	263-268 273-274	264-269 274-275	265-270 275-276	266-271 276-277	267-272 277-278	268-273 278-279	269-274 279-280	270-275 280-281	271-276 281-282	272-277 282-283	273-278 283-284	274-279 284-285	275-280 285-286	276-281 286-287	277-282 287-288	278-283 288-289	279-284 289-290	280-285 290-291	281-286 291-292	282-287 292-293	283-288 293-294	284-289 294-295	285-290 295-296	286-291 296-297	287-292 297-298	288-293 298-299	289-294 299-300	290-295 300-301	291-296 301-302	292-297 302-303	293-298 303-304	294-299 304-305	295-300 305-306	296-301 306-307	297-302 307-308	298-303 308-309	299-304 309-310	300-305 310-311	301-306 311-312	302-307 312-313	303-308 313-314	304-309 314-315	305-310 315-316	306-311 316-317	307-312 317-318	308-313 318-319	309-314 319-320	310-315 320-321	311-316 321-322	312-317 322-323	313-318 323-324	314-319 324-325	315-320 325-326	316-321 326-327	317-322 327-328	318-323 328-329	319-324 329-330	320-325 330-331	321-326 331-332	322-327 332-333	323-328 333-334	324-329 334-335	325-330 335-336	326-331 336-337	327-332 337-338	328-333 338-339	329-334 339-340	330-335 340-341	331-336 341-342	332-337 342-343	333-338 343-344	334-339 344-345	335-340 345-346	336-341 346-347	337-342 347-348	338-343 348-349	339-344 349-350	340-345 350-351	341-346 351-352	342-347 352-353	343-348 353-354	344-349 354-355	345-350 355-356	346-351 356-357	347-352 357-358	348-353 358-359	349-354 359-360	350-355 360-361	351-356 361-362	352-357 362-363	353-358 363-364	354-359 364-365	355-360 365-366	356-361 366-367	357-362 367-368	358-363 368-369	359-364 369-370	360-365 370-371	361-366 371-372	362-367 372-373	363-368 373-374	364-369 374-375	365-370 375-376	366-371 376-377	367-372 377-378	368-373 378-379	369-374 379-380	370-375 380-381	371-376 381-382	372-377 382-383	373-378 383-384	374-379 384-385	375-380 385-386	376-381 386-387	377-382 387-388	378-383 388-389	379-384 389-390	380-385 390-391	381-386 391-392	382-387 392-393	383-388 393-394	384-389 394-395	385-390 395-396	386-391 396-397	387-392 397-398	388-393 398-399	389-394 399-400	390-395 400-401	391-396 401-402	392-397 402-403	393-398 403-404	394-399 404-405	395-400 405-406	396-401 406-407	397-402 407-408	398-403 408-409	399-404 409-410	400-405 410-411	401-406 411-412	402-407 412-413	403-408 413-414	404-409 414-415	405-410 415-416	406-411 416-417	407-412 417-418	408-413 418-419	409-414 419-420	410-415 420-421	411-416 421-422	412-417 422-423	413-418 423-424	414-419 424-425	415-420 425-426	416-421 426-427	417-422 427-428	418-423 428-429	419-424 429-430	420-425 430-431	421-426 431-432	422-427 432-433	423-428 433-434	424-429 434-435	425-430 435-436	426-431 436-437	427-432 437-438	428-433 438-439	429-434 439-440	430-435 440-441	431-436 441-442	432-437 442-443	433-438 443-444	434-439 444-445	435-440 445-446	436-441 446-447	437-442 447-448	438-443 448-449	439-444 449-450	440-445 450-451	441-446 451-452	442-447 452-453	443-448 453-454	444-449 454-455	445-450 455-456	446-451 456-457	447-452 457-458	448-453 458-459	449-454 459-460	450-455 460-461	451-456 461-462	452-457 462-463	453-458 463-464	454-459 464-465	455-460 465-466	456-461 466-467	457-462 467-468	458-463 468-469	459-464 469-470	460-465 470-471	461-466 471-472	462-467 472-473	463-468 473-474	464-469 474-475	465-470 475-476	466-471 476-477	467-472 477-478	468-473 478-479	469-474 479-480	470-475 480-481	471-476 481-482	472-477 482-483	473-478 483-484	474-479 484-485	475-480 485-486	476-481 486-487	477-482 487-488	478-483 488-489	479-484 489-490	480-485 490-491	481-486 491-492	482-487 492-493	483-488 493-494	484-489 494-495	485-490 495-496	486-491 496-497	487-492 497-498	488-493 498-499	489-494 499-500	490-495 500-501	491-496 501-502	492-497 502-503	493-498 503-504	494-499 504-505	495-500 505-506	496-501 506-507	497-502 507-508	498-503 508-509	499-504 509-510	500-505 510-511	501-506 511-512	502-507 512-513	503-508 513-514	504-509 514-515	505-510 515-516	506-511 516-517	507-512 517-518	508-513 518-519	509-514 519-520	510-515 520-521	511-516 521-522	512-517 522-523	513-518 523-524	514-519 524-525	515-520 525-526	516-521 526-527	517-522 527-528	518-523 528-529	519-524 529-530	520-525 530-531	521-526 531-532	522-527 532-533	523-528 533-534	524-529 534-535	525-530 535-536	526-531 536-537	527-532 537-538	528-533 538-539	529-534 539-540	530-535 540-541	531-536 541-542	532-537 542-543	533-538 543-544	534-539 544-545	535-540 545-546	536-541 546-547	537-542 547-548	538-543 548-549	539-544 549-550	540-545 550-551	541-546 551-552	542-547 552-553	543-548 553-554	544-549 554-555	545-550 555-556	546-551 556-557	547-552 557-558	548-553 558-559	549-554 559-560	550-555 560-561	551-556 561-562	552-557 562-563	553-558 563-564	554-559 564-565	555-560 565-566	556-561 566-567	557-562 567-568	558-563 568-569	559-564 569-570	560-565 570-571	561-566 571-572	562-567 572-573	563-568 573-574	564-569 574-575	565-570 575-576	566-571 576-577	567-572 577-578	568-573 578-579	569-574 579-580	570-575 580-581	571-576 581-582	572-577 582-583	573-578 583-584	574-579 584-585	575-580 585-586	576-581 586-587	577-582 587-588	578-583 588-589	579-584 589-590	580-585 590-591	581-586 591-592	582-587 592-593	583-588 593-594	584-589 594-595	585-590 595-596	586-591 596-597	587-592 597-598	588-593 598-599	589-594 599-600	590-595 600-601	591-596 601-602	592-597 602-603	593-598 603-604	594-599 604-605	595-600 605-606	596-601 606-607	597-602 607-608	598-603 608-609	599-604 609-610	600-605 610-611	601-606 611-612	602-607 612-613	603-608 613-614	604-609 614-615	605-610 615-616	606-611 616-617	607-612 617-618	608-613 618-619	609-614 619-620	610-615 620-621	611-616 621-622	612-617 622-623	613-618 623-624	614-619 624-625	615-620 625-626	616-621 626-627	617-622 627-628	618-623 628-629	619-624 629-630	620-625 630-631	621-626 631-632	622-627 632-633	623-628 633-634	624-629 634-635	625-630 635-636	626-631 636-637	627-632 637-638	628-633 638-639	629-634 639-640	630-635 640-641	631-636 641-642	632-637 642-643	633-638 643-644	634-639 644-645	635-640 645-646	636-641 646-647	637-642 647-648	638-643 648-649	639-644 649-650	640-645 650-651	641-646 651-652	642-647 652-653	643-648 653-654	644-649 654-655	645-650 655-656	646-651 656-657	647-652 657-658	648-653 658-659	649-654 659-660	650-655 660-661	651-656 661-662	652-657 662-663	653-658 663-664	654-659 664-665	655-660 665-666	656-661 666-667	657-662 667-668	658-663 668-669	659-664 669-670	660-665 670-671	661-666 671-672	662-667 672-673	663-668 673-674	664-669 674-675	665-670 675-676	666-671 676-677	667-672 677-678	668-673 678-679	669-6
-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	--------------	---------------	---------------	---------------	---------------	---------------	---------------	---------------	----------------	----------------	----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-------

